

Kultur.Forscher! konkret

Ästhetische Forschung in der Schule –
Einblicke in die Praxis



Neue Wahrnehmung von Alltäglichem

Den Blick weiten und Alltägliches mit anderen Augen sehen – das macht Ästhetische Forschung aus. Verschiedene Methoden und künstlerische Strategien helfen dabei, neue und oft auch ungewohnte Perspektiven einzunehmen. Die *Kultur.Forscher!* des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums in Stuttgart zeigen, wie sie durch das Erforschen von Architektur die eigene Schule neu wahrnehmen. Sie begeben sich auf eine akustische Spurensuche und erleben, wie Klänge und Geräusche im Alltag einen Ort bestimmen oder verändern können.

Kultur.Forscher!
Kinder & Jugendliche auf Entdeckungsreise

NR. 1 | 2013

Ruhe! Aufnahme!

Wie klingt eine Schule? Lässt sich Architektur akustisch erfahren? In ihrer Projektwoche hören die *Kultur.Forscher!* des Elly-Heuss-Knapp-Gymnasiums in Stuttgart genau hin. Sie rücken Stühle, bewegen Rollos und lassen Kreide auf der Tafel quietschen. In ihrem Hörstück über ihr Schulgebäude dokumentieren sie einen Ort, den es bald nicht mehr geben wird – ein Neubau ist geplant.

Die Nummer war so nicht vorgesehen. „Schreib auf, Ben: Track 47 – Schranktransport!“ Lazaros hält das Mikrofon nah an einen massiven Holzschrank. Der Hausmeister hat einen kleinen, roten Teppich ausgerollt, auf dem zieht er das schwere Möbelstück nun vom zweiten Stock bis hinab ins Erdgeschoss. Der Schrank rumpelt über die Stufen, der Hausmeister ächzt. Und Lazaros grinst still vor sich hin – er hat schließlich das Aufnahmegerät in der Hand und darf keinen Mucks machen.

Tim kontrolliert die Aufnahmequalität und weicht daher nicht von Lazaros' Seite. Jetzt nimmt er den Kopfhörer ab. Innerhalb einer guten halben Stunde hat die Projektgruppe 15 Tracks aufgenommen, von Ben allesamt mit Nummern dokumentiert. Aber sind auch wirklich alle Aufnahmen gelungen? Das wollen sich die Schüler jetzt gemeinsam im Musikraum anhören.

Sieben Jungen aus der Klasse 8c haben sich vorgenommen, ein Hörstück über Räume zu erstellen und

dieses am kommenden Freitag beim Frühlingsfest vorzuführen. Betreut werden sie dabei von Yvonne Vollmer, Musiklehrerin am Stuttgarter Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium, und von Michael Maierhof, einem Komponisten und Improvisator aus Hamburg. Maierhof arbeitet in seinen komplexen

Stücken viel und gern mit Alltagsgeräuschen, er baut deren Klänge nach, verwendet Passagen der Stille oder ungewöhnliche Metren.

„Bewusstes Hören kann sehr anstrengend sein“, weiß der Komponist, „dafür braucht man Hilfestellun-

gen.“ Der 14-jährige Richard nickt. „Viele Töne – wie etwa das Anschalten des Tageslichtprojektors – hören wir Tag für Tag, beachten sie aber überhaupt nicht“, sagt er. Erst während der Suche nach klanglich interessanten Orten und Phänomenen im Schulgebäude seien den Schülern immer mehr Ideen gekommen.

Im Musikraum ist inzwischen Alexander am Ball. Er dribbelt auf dem Linoleumfußboden. Welcher der Bälle klingt beim Aufprall am vollsten? Kann man anhand der Resonanz des Bodens erkennen, ob sich unterm Fußbodenbelag Verstrebungen oder Träger verstecken? Die Schüler wollen mit Hilfe des Balles Wege erfahrbar machen, die sie in den langen Schulfluren zurücklegen.

Schnell sind sich alle einig: Der prall gefüllte Basketball klingt „am knackigsten“. Neue Erkenntnisse zur Raumarchitektur fördert er jedoch nicht zu Tage. „Hey, du machst ja Synkopen!“, sagt Komponist Michael Maierhof plötzlich anerkennend. Alexander schaut erstaunt. Dass er beim rhythmischen Dribbeln den Takt verschoben hatte, war ihm selbst nicht aufgefallen.

„Die vielen Expertinnen und Experten, die als Partner von *Kultur.Forscher!* zu uns kommen, verändern unsere Schule. Sie öffnet sich in vielerlei Hinsicht. Das macht auch etwas mit den Schülerinnen und Schülern. Wer sich eine Woche lang mit Klang oder mit Architektur beschäftigt hat, sitzt danach ganz anders im Unterricht.“

—Yvonne Vollmer, Lehrerin





„Die meisten Menschen können über Klänge gar nicht viel mitteilen“, wird Michael Maierhof später in der Pause sagen. „Bildbeschreibungen sind uns allen vertraut, aber die sprachliche Umsetzung von Musik wird total vernachlässigt.“ Obendrein seien wir es gewohnt, mehr mit den Augen zu erfassen als zum Beispiel mit den Ohren. „Deswegen geht es uns in der Märzwoche jetzt darum, andere Sinne für die räumliche Wahrnehmung zu schulen“, erklärt Yvonne Vollmer.

„Architektur hat mit dir zu tun“ ist das Oberthema der diesjährigen Projektwoche im März, in der erstmals alle Projekte unter dem Zeichen der *Kultur.Forscher!* stehen.

„Ästhetische Forschung hilft uns dabei, Realitäten neu wahrzunehmen. Auf den Wahrnehmungs-Prozess folgt ein Prozess der Neu-Formatierung. Dazu fehlt in der Schule normalerweise der Raum. Das ist der Luxus von Kunst.“

—Michael Maierhof, Komponist

Eine Methode, die für die *Kultur.Forscher!* hilfreich war: Die Audio-Aufnahme von Klängen und Geräuschen

Wozu dient die Methode?

Sie schärft die akustische Wahrnehmung, gerade bei der Aufnahme von Alltagsgeräuschen. Und sie stärkt die Teamarbeit, weil während jeder Aufnahme absolute Ruhe herrschen muss. Das kann in Kleingruppen zu außerordentlich konzentrierten Arbeitsphasen führen, weil die Schülerinnen und Schüler einander eigenständig darauf hinweisen, wenn sie stören.

Wie funktioniert die Methode?

Die *Kultur.Forscher!* überlegen, welche Klänge sie wo dokumentieren wollen. Nach einem Probelauf korrigieren sie eventuell die Position ihres Mikrofons. In ihrem Forscherbuch halten sie Tracknummer, Titel und Bewertung der Aufnahme fest (gelingen oder nicht?). Dies ist besonders wichtig, wenn die Aufnahmen anschließend nicht nur analysiert, sondern auch bearbeitet werden sollen.

Was braucht man dafür?

Ein gutes Aufnahmegerät (Ersatzbatterien!), einen Kopfhörer, Stift und Papier. Zum gemeinsamen Abhören eine Musikanlage oder einen Computer mit Boxen. Zum Erstellen eines Hörstücks ein Audioschnittprogramm.

Der Termin mitten im Schuljahr ist ungewöhnlich, aber bereits mehrfach erprobt. Ziel sei es, der Projektarbeit einen größeren Stellenwert zu geben und deutlich zu machen, dass in der Märzwoche auch gelernt werde, sagt Yvonne Vollmer.

Das Thema Architektur lag auf der Hand: Das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium, von allen nur kurz „das Elly“ genannt, ist in die Jahre gekommen. Auf dem Parkplatz neben der Schule soll ein neues Schulgebäude gebaut werden. Das alte wird abgerissen.

Die akustische Spurensuche der Achtklässler bekommt dadurch eine weitere Dimension. Die Jungen halten Geräusche fest, die zwar momentan ihren Alltag bestimmen, die es in dieser Form aber nicht mehr lange geben wird: Das laute Quietschen der Handkurbel, mit der die Rollos bewegt werden. Das gleichmäßige Rauschen des Wassers, wenn es im zweiten Stock in das Handwaschbecken läuft. Das scharfe Reißen eines Papiertuchs, das mit Schwung aus dem Handtuchspender gezogen wird.

In der Märzwoche wird Architektur auch aus dem Blickwinkel eines Skateboards untersucht, in Szene gesetzt, fotografiert und für komplexe Bewegungsabläufe genutzt. Die Ideen für die meisten der 21 *Kultur.Forscher!*-Projekte stammen von den Schülerinnen und Schülern, viele Projekte werden auch von ihnen selber geleitet. Vor Monaten schon begann ▶

◀ die Vorbereitung: Nach einer Einführungsstunde über Architektur im Kunstunterricht konnten Vorschläge eingebracht werden. Schließlich erhielten alle Projektleiterinnen und Projektleiter noch eine Einführung in die Methoden des Ästhetischen Forschens.

Draußen auf dem Schulhof trainiert gerade die Projektgruppe „Parkour“, die von vier Elftklässlern geleitet wird. „Architektur setzt uns Grenzen“, erklärt Niels, einer der Projektleiter, „und bei ‚Parkour‘ geht es darum, diese Grenzen zu überwinden und außerhalb der gewohnten Bahnen zu denken.“ Unter Anleitung von zwei professionellen Trainern, die heute zum Workshop geladen sind, springen und rollen die Jugendlichen nun über hölzerne Tische und Bänke. „Das ist sonst natürlich nicht erlaubt“, sagt Niels lächelnd, „auch das macht den Reiz aus.“

Im Klassenraum 208 wertet derweil die Projektgruppe „Orientierung“ ihre Ergebnisse aus. In drei Gruppen haben die Schülerinnen und Schüler untersucht, wie die Besucher durch das Klinikum Bad Cannstatt, den Bahnhof sowie durch ein benachbartes Gymnasium geleitet werden. Wo sind Hinweisschilder angebracht? Wie sind sie aufgebaut? Welche Bedeutung haben Farben? Ihre Forschungsergebnisse wollen sie nutzen, um den Besuchern des Frühlingsfests im Elly die Orientierung zu erleichtern.

Am dritten Projekttag entscheidet sich die Projektgruppe „Hörstück“ dafür, auch noch ein Live-Hörstück in ihrem Klassenzimmer aufzuführen. Sie üben das Aufstuhlen, wie das Hochstellen der Stühle am Stundende hier genannt wird, so lange, bis auch wirklich alle Stühle synchron auf den Tischen landen. Michael Maierhof dirigiert.



Selbst als drei junge Reporter der Projektgruppe „Daily Wisch“ auftauchen, die in der Märzwoche eine tägliche Zeitung herausgeben, lassen sich die Achtklässler nicht stören. Sie bitten die Besucher, still abzuwarten, bis die Aufnahmen im Kasten sind, und auch die Digitalkamera nicht zu benutzen. Die schnurrt nämlich zu sehr.

„Ich habe nicht erwartet, wie groß die Konzentration der Schüler auf Geräusche sein würde. Sie setzen sich wirklich ernsthaft mit dem Thema auseinander“, berichtet Yvonne Vollmer erfreut. Sie selbst erlebe ebenfalls, wie sehr eine ganz andere Ebene ins Bewusstsein geholt werde, indem man sich mit Alltagsgeräuschen beschäftige.

Langsam senken sich die Lamellen der Rollos. Ihr Klappern ist noch durch das geschlossene Fenster hindurch zu hören. Lazaros lässt die Kurbel sinken, Tim das Mikrofon. Ob die Märzwoche für sie nun Lernen oder Spaß bedeute? Der 14-jährige Parsa überlegt. „Wir lernen etwas, und es macht auch Spaß. Aber das Lernen als *Kultur.Forscher!* ist irgendwie abstrakter als sonst.“ Dann senkt er seinen Blick wieder auf das Logbuch. Das langsame Schließen der Rollos ist bereits Track Nummer 84. ●

Fotos: Uli Regenscheit / Text: Beate Köhne

KONTAKT

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

Christina Leuschner

Programmleiterin *Kultur.Forscher!*

Tel.: (030) 25 76 76 - 66

christina.leuschner@dkjs.de

Weitere Informationen und Materialien zur Ästhetischen Forschung und zum Programm *Kultur.Forscher!* finden Sie unter www.kultur-forscher.de